

Wend-Zeitung

Rheider Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Iffelburger Zeitung.

65. Jahrgang
Verlagsort: Bocholt
Postverandort: Dortmund

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Nummer 349

Mittwoch, den 21. Dezember 1938

Jahrgang 1938

100 Jahre westdeutsche Eisenbahn.

DNB Düsseldorf, 20. Dezember.

Heute vor 100 Jahren wurde das erste Teilstück der ersten westdeutschen Eisenbahnlinie Düsseldorf-Essen, die Strecke Düsseldorf-Erkrath, dem Verkehr übergeben. Dieses bedeutende Ereignis, das am Anfang des Aufstieges des rheinisch-westfälischen Industriegebietes stand, wurde in würdigen Feiern in Düsseldorf, Erkrath und Wuppertal in Anwesenheit des Reichsverkehrsministers Dr. Dörpmüller begangen.

Nach einem Empfang im Düsseldorfer Hauptbahnhof führten die Festteilnehmer mit dem geschmückten Sonderzug nach Erkrath und nach einem kurzen Aufenthalt dort weiter nach Wuppertal, wo am Nachmittag im festlich geschmückten Stadttheater die Hauptfeier stattfand.

Nach der Festrede des Reichsbahndirektionspräsidenten Rebe und Ausführungen des Oberbürgermeisters der Stadt Wuppertal, Dr. Friedrich, eröffnet Reichsverkehrsminister Dr. Dörpmüller das Wort. Wie in Erkrath feierte der Reichsverkehrsminister noch einmal die großen Leistungen der Reichsbahn im laufenden Jahr heraus. Diese Leistungen seien nur möglich gewesen, weil die Eisenbahn verstaatlicht worden sei und das Reich hinter ihr gestanden habe.

Den Abschluss der Jubiläumsfeierlichkeiten bildeten Kameradschaftsabend in Wuppertal, Düsseldorf und Erkrath.

Im Flugzeug zur Weihnachtsfeier.

Berlin, 20. Dezember.

Auf die Bitte von Hauptamtsleiter Hilgenfeld entsandte wie die NSK meldet, am Dienstag Generaloberst Milch mehrere Maschinen der Luftwaffe nach den Nordseeinseln Lütke und Angermünde. Sie werden die dort in Erholungsheimen der NSD befindlichen Mütter und Kinder, die durch Eisbarrieren vom Festland getrennt sind, nach Berlin holen, damit sie das Weihnachtsfest in ihrer Familie feiern können.

Deutsch-holländischer Arbeitseinsatz.

Berlin, 20. Dezember.

Zwischen einer deutschen und einer niederländischen Delegation sind am 17. Dezember in Berlin Verhandlungen über Fragen des Arbeitseinsatzes von Arbeitern und Angehörigen beider Länder beendet worden. Die Verhandlungen wurden niederländischerseits von dem Direktor des Reichsdienstes der Arbeitslosenversicherung und Arbeitsvermittlung, Diplomingenieur R. A. Berwen, und deutscherseits von dem Ministerialdirektor im Reichsarbeitsministerium Dr. Hans Engel, geführt. Die Verhandlungen führten zu einer Vereinbarung, die den beiderseitigen Staatsangehörigen die Aufnahme von Arbeit im anderen Lande auch weiterhin ermöglicht.

Ein Jahr von gewaltiger, geschichtlicher Größe.

Weihnachts- und Neujahrsaufruf des Gauleiters Böhle an die Auslandsdeutschen.

Grüße der Heimat.

DNB Berlin, 20. Dezember.

Gauleiter Böhle erließ an die Auslandsdeutschen und an die Arbeitskameraden, die bei der Seefahrt beschäftigt sind, folgenden Aufruf:

Sinter uns liegt ein Jahr von so gewaltiger geschichtlicher Größe, daß wir es alle noch kaum in seiner weittragenden Bedeutung erfassen können. In einem Zeitraum von sieben Monaten ist der jahrausendalte Traum der Deutschen durch Adolf Hitler zur Wirklichkeit geworden. Die deutsche Ostmark und das Sudetenland sind ins Reich heimgeführt. Großdeutschland ist entstanden.

Alle deutschen Menschen, die das Glück haben, Zeugen dieser weltgeschichtlichen Epoche zu sein, sind von einem unbeschreiblichen Stolz erfüllt, der Nation anzugehören, die von Adolf Hitler aus Unterdrückung und Verfluchung zum Siege und damit zur Freiheit geführt wurde. Die Geschlechter, die nach uns kommen, werden uns darum beneiden, daß wir in einer solchen Zeit leben durften. Wenn ich auf die Ereignisse dieses Jahres zurückdenke, dann erfüllt es mich mit Stolz und Freude, zu wissen, daß die Auslandsdeutschen und unsere Seefahrer stets in vorderster Linie standen, wenn es galt, vor der Welt die Gefolgschaftstreue der Deutschen zu zeigen, die sich zu bekunden. Die Wahlen zum Großdeutschen Reichstag und die Erhebung der Sudeten-Deutschen haben wiederum eindeutig erwiesen, daß unsere Männer und Frauen außerhalb der Reichsgrenzen trotz Haß und Verleumdung unerschütterlich zum Reich stehen. Darüber hinaus sind mir aber ungezählte Begebenheiten ein beherdes Zeugnis für den nationalen Sozialistischen Geist, der im Auslandsdeutschtum und in der Seefahrt herrscht. So wie das Dritte Reich immer und immer wieder unumkehrbar seine Entschlossenheit zum Ausdruck gebracht hat, die im Ausland lebenden Reichsbürger in seinen starken Schutz zu nehmen, so weiß auch das Reich um die unverbrüchliche Treue dieser Männer und Frauen. Das Reich und sein Auslandsdeutschtum bilden heute eine durch keine Not und durch keine Gefahr zu zerstörende Einheit. In diesem stolzen Bewußtsein kann ich wiederum meinen auslandsdeutschen Volksgenossen und unseren Kameraden in der Seefahrt die herzlichsten Grüße der Heimat zum Weihnachtsfest und die besten Glückwünsche zum neuen Jahr übermitteln. Das erhebende Gefühl einer in früheren Jahren nie gekannten Zusammengehörigkeit wird allen Deutschen, die fern der Heimat leben, die kommen-

Leistungssteigerung der deutschen Wirtschaft

„Verbesserung der Betriebsanlagen und Produktionsmittel und Steigerung des Leistungsvermögens der Werktätigen.“

Grundsätzliche Anordnung Hermann Görings.

DNB Berlin, 20. Dezember.

Der durch den Vierjahresplan herbeigeführte Aufschwung hat zu einer vollen Inanspruchnahme der deutschen Wirtschaft geführt. Die zur Verfügung stehenden Betriebsanlagen und Produktionsmittel sowie die menschliche Arbeitskraft sind voll ausgenutzt.

Daraus hat sich die Notwendigkeit ergeben, durch eine Verbesserung der Betriebsanlagen und Produktionsmittel sowie durch eine Steigerung des Leistungsvermögens der Werktätigen die deutsche Wirtschaftskraft zu erhöhen.

Die Größe dieser Aufgaben hat die verschiedensten Stellen veranlaßt, Maßnahmen der Rationalisierung und Leistungserhöhung zu treffen; neben den einzelnen Ministerien und ihren Beratungsstellen war eine große Zahl von Organisationen wie auch die VWG auf diesem Gebiete tätig. Bei dem mangelnden Zusammenhang zwischen diesen Stellen mußte aber zwangsläufig eine Zersplitterung der Kräfte eintreten, die dem gewünschten Erfolg Abbruch tat.

Um die zentrale Führung sicherzustellen, hat der Reichsausschuss für den Vierjahresplan, Generalsekretär Hermann Göring, dem Reichswirtschaftsminister mit Schreiben vom 14. Dezember folgenden Auftrag erteilt:

Ployd George wird zur Ordnung gerufen

Vertrauensvotum für Chamberlain.

London, 20. Dezember.

Nachdem Ministerpräsident Chamberlain seine Rede beendet hatte, trat das Unterhaus in die Aussprache ein. Sie wurde eröffnet von Ployd George, der, wie man das bei diesem Vertreter längst veralteter Anschauungen nicht anders gewohnt ist, das Stillsitzen vor allem gegen die autoritären Staaten nicht lassen konnte. Er richtete auch gegen Chamberlain beleidigende Angriffe, mußte sich dann aber gegen Schluss seiner vor Geschäften tiefen Rede, als er auf die Spaniensfrage zu sprechen kam, von dem konservativen Rakes eine kräftige Abfuhr gefallen lassen. Dieser hielt

den Festtag verschöner. Hierin werden alle Volksgenossen, die am Aufbau eines nationalsozialistischen Auslandsdeutschtums und einer nationalsozialistischen Seefahrt mitgearbeitet haben, den Dank der Nation für ihre ausopferungsvolle Tätigkeit finden. In erster Linie gilt unser Dank den Parteigenossen in aller Welt und auf hoher See, die in unerschütterlicher Arbeit den Gleichklang zwischen Reich und Auslandsdeutschtum geschaffen haben.

Ich weiß, daß sie alle im kommenden Jahre ihre Pflicht erfüllen werden und daß diese Pflichterfüllung ihren Niederlag finden wird in dem Wunsch, sich immer und überall des großen Mannes würdig zu erweisen, der sein Volk in eine neue glanzvolle Zukunft führt.

21 Grad unter Null auf dem Kahlen Asten.

Höhepunkt der Kälte überschritten.

Die Frostperiode dürfte in Westdeutschland in der Nacht zum Dienstag vorläufig ihren Tiefstand erreicht haben. Während in Lüdenscheid minus 18,5 Grad, auf dem Kahlen Asten minus 21 Grad und auf der Rürburg minus 20 Grad als niedrigste Temperaturen gemessen wurden, lagen die mittleren Tiefsttemperaturen im Flachland bei minus 14 bis 15 Grad. Die Temperaturen hatten sich damit gegenüber dem Vortag noch um 1 bis 2 Gradgrade verschärft. Vom Reichswetterdienst Essen wurden in der Nacht zum Dienstag als niedrigste Temperatur 14,1 Grad gemessen. Am Dienstagvormittag waren es aber immer noch 13 Grad, wobei eine wesentliche Erwärmung am Tage nicht eintrat. In den Gebirgsgegenden wird in den nächsten Tagen mit Schneefall zu rechnen sein. Hier und da regte er auch am Dienstag schon ein.

Wie sich in den kommenden Tagen das Wetter entwickeln wird, kann noch nicht mit Bestimmtheit gesagt werden. Es wird aber vorausgesetzt, daß der Höhe-

punkt der Kälte überschritten ist und daß es nun etwas wärmer wird, wenn auch das Großwetter vorläufig bestehen bleibt.

Die Reichswetterdienststelle Essen meldete Dienstagabend:

Das gewaltige russisch-sinnliche Hochdruckgebiet wird vom Süden her abgebaut. Ein Tiefdruckgebiet über dem Mittelmeer wird mildere Luftmassen in der Höhe über Deutschland führen. Dadurch wird verbreiteter Schneefall eintreten. Die Temperaturen werden etwas ansteigen, aber immer noch um minus acht bis zehn Grad betragen.

Vorhergesagt für Mittwoch und Donnerstag: Frische milde Winde. Bedeckt. Schneefälle. Voraussichtliche Witterung: Schneefälle. Temperaturen nur gering und allmählich ansteigend.

Am Dienstag 21.30 Uhr wurden Temperaturen um minus 14,4 gemessen, am Dienstag morgen 5 Uhr zeigte das Thermometer 14 Grad.

(Siehe auch 2. Seite.)

Tatsachen und Illusionen.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Dr. Th. Berlin, 20. Dezember.

Die mit großer Spannung erwartete und so gründlich vorbereitete außenpolitische Aussprache im englischen Unterhaus hat am ersten Tage überraschend wenig Neues gebracht. Wenn auch nicht mit Sicherheit vorauszuweisen war, auf welchem Gebiete die Opposition neue Gesichtspunkte vorbringen würde, durch die vielleicht die Regierung Chamberlain (angesichts der in England nun einmal bestehenden parlamentarischen Gepflogenheiten) genötigt gewesen wäre, auch ihrerseits neue Argumente der Verteidigung zu finden, so war doch eben so wenig im voraus anzunehmen, daß die Gegner Chamberlains sich lediglich in den alten Illusionen bewegen würden, mit denen sie nun seit mehr als einem halben Jahre gegen das Kabinett anrennen, und daß infolgedessen der Ministerpräsident sich darauf beschränken konnte, nochmals auf die unzweifelbar bestehenden Tatsachen hinzuweisen, die die beste Rechtfertigung seiner Politik bilden.

Die liberale Opposition hat in London auch diesmal wieder daselbst getan, was sie schon so oft unternommen hat, nämlich eine Kritik zu üben, die sich im Negativen erschöpft, ohne doch zu sagen (und erst recht ohne in der Lage zu sein), wie man es hätte besser machen können. Die schlimmste Illusion, in der sich die angelsächsischen Linkspolitiker bewegen, und auf deren Linie jetzt der frühere Außenminister Eden in Amerika den Verlust macht, Leidensgenossen für die britische Opposition zu werden, besteht darin, daß der überholte Gedanke eines demokratischen Kollektivismus heute noch irgendwelche Chancen bei der immer wieder verführten Anfeindung der autoritären Länder haben könnte. Die beiden Systeme, die heute durch die Weltmächte und durch die Achse Rom-Berlin repräsentiert werden, haben im Laufe dieses Sommers eine Kraftprobe ablegen können, die sich keineswegs auf das diplomatische und auf das moralische Gebiet beschränkt hat und nicht auf das Mittelschicksal hinübergriff. Bei dieser Kraftprobe aber ist der Sieg des Faschismus und im Nationalsozialismus verorteten Führerprinzips über das parlamentarische System um so größer gewesen, als es nicht mit einer Verleumdung der beiden Partner, sondern mit einer Verhöhnung und mit einer neuen Zusammenarbeit endete. Gerade das aber empfinden die englischen Vertreter der radikalen Demokratie besonders schmerzhaft, denn so sehr sie die Parole des Friedens öffentlich verkünden, so wenig sind sie für eine wirkliche praktische Friedenspolitik geeignet. Die Tatsachen sind aber diese: Die von der Opposition hingeworfene, und der Regierungsführer hat sich auf der Münchener Basis in England sowohl wie in Frankreich gegen alle oppositionellen Illusionen behauptet.

Regierungen und Regierungspresse haben sowohl in England wie in Frankreich in diesen Tagen der inneren Auseinandersetzungen wichtige und unanfechtbare Tatsachen für sich anführen können. Entgegen dem „traurigen Bilde“, welches der Oppositionsredner im Unterhaus von der jetzigen Lage in der Tschecho-Slowakei entwickelte, konnte Chamberlain mit Recht darauf hinweisen, was wohl im Kriegesfalle aus der Tschecho-Slowakei geworden wäre. Die inzwischen in Prag vollzogene Neuordnung (die Regierung konnte für ihren neuen Kurs fast 100 Prozent der Stimmen blicken) bestätigt diese Auffassung durchaus. Sie ist loebend, daß die Wahlen in der Slowakei in einem wichtigen Punkt ergänzt worden; denn der Föderalismus, der mit dem ausgesetzten Wahlergebnis nun für das neue Tschecho-Slowakische Staatswesen verantwortlich ist, bildet das genaue Gegenteil der vorherigen tschechischen Hegemonie, von der die Opposition in Westeuropa ansehend immer noch träumt. Man kann die slowakischen Wahlen durchaus auf die Stufe eines Volksentscheides stellen, da mit dieser Landtagswahl ja zugleich die Behauptung der neuen Staatsform verbunden war. Nunmehr wird noch der neu gewählte slowakische Landtag für die Slowakei Gesetz zu geben haben, und damit ist endlich jener Zustand erreicht, der vor wenigen Jahren theoretisch verkündet, aber praktisch nicht durchgeführt wurde, obwohl er schon damals die einzige sichere Grundlage für eine friedliche innere Entwicklung der Tschecho-Slowakei gebildet hätte. Auch die Deutschen und die Ungarn in der Slowakei sind mit dieser Neuordnung einverstanden, und der slowakische Ministerpräsident Tiso kann sich in außergewöhnlichem Maße auf die Zustimmung der breiteten Bevölkerungsschichten berufen.

So wie der Prozeß der Erneuerung in Süd-Osteuropa von der englischen Regierung als Tatsache anerkannt und bewertet, von der Opposition aber mißdeutet wird, weil er nicht im Einklang mit ihren überholten Illusionen steht, so ist auch die Beurteilung der sonstigen weltpolitischen Vorgänge durch die beiden Gruppen in England durch das gleiche Kriterium unterworfen. Es war notwendig, daß in der englischen Presse den oppositionellen Gruppen noch einmal vor Augen geführt wurde, wie stark das weltpolitische Dreieck Deutschland-Italien-Japan heute geworden ist, und wie tief der Einfluß die-

ler Gruppe in allen Fragen der neuen geschichtlichen Entwicklung geht. Man hat auch in Frankreich eingesehen, daß der Moskauer Raus der Volksfrontregierungen zu jenen gefährlichen Illusionen führe, durch die Frankreich sich beinahe aus der Zusammenarbeit der europäischen Großmächte selbst ausgeschaltet hätte. Wenn der französische Außenminister Bonnet jetzt bei aller Vorliebe für die Entente zwischen London und Paris die Erklärung abgegeben hat, daß die deutsch-französische Verständigung eine Sicherung des Friedens darstellt und daß es in Europa keinen Konflikt mehr geben kann, so ist das ein realpolitisches Bekenntnis, das wir schon in den Münchener Tagen beim Rabinett Daladier in sehr erfreulicher Form beobachtet haben. Eine derartige Einstellung muß naturgemäß zu einer Annäherung zwischen uns und Entente und damit zu einer Isolierung Moskaus führen, die man nur bei einer „Opposition um jeden Preis“ nicht wünschen oder nicht erkennen kann. Die Neuordnung Europas geht auf der Münchener Linie ihren Gang weiter, und oppositionelle Vorstöße wie die im englischen Unterhaus werden die Entwicklung um so weniger aufhalten, je mehr sie sich gegenüber den neuen Tatsachen nur auf alte Illusionen stützen.

Grundsätzliche Anordnung Hermann Görings.

(Fortsetzung von der 1. Seite.)
Aus diesem Grunde beauftragte ich Sie, alle Maßnahmen, die zur Leistungsfähigkeit der deutschen Wirtschaft erforderlich sind, anzunehmen und durchzuführen. Sie sind ermächtigt, die sich aus dieser Zielsetzung ergebenden Aufgaben auf die zur Durchführung geeigneten Stellen — bei Inanspruchnahme von Dienststellen der Partei, ihrer Gliederungen und angeschlossenen Verbänden im Einvernehmen mit dem Stellvertreter des Führers — zu verteilen und die Aufgabenbereiche dieser Stellen untereinander abzugrenzen.
Ihrer Weisungsbefugnis unterstehen zur Erfüllung dieser Aufgaben alle in der Gesamtplanung eingeschlossenen Organisationen und Unternehmen.
Aus dieser Beauftragung ergibt sich, daß nunmehr der Reichswirtschaftsminister allein beauftragt ist, Weisungen über die Durchführung der notwendigen Maßnahmen zu erteilen und die Stellen und Mittel zu bestimmen, die hierfür zum Einsatz zu bringen sind.

Das Reich zahlt Weihnachtsgroßzahlung.

Für Nichtbeamtete.

▼ Berlin, 20. Dezember.

Der Reichsfinanzminister hat einen grundsätzlichen Bescheid über die Weihnachtsgroßzahlung 1933 herausgegeben. Er besagt, daß in den öffentlichen Verwaltungen und Betrieben im Sinne der allgemeinen Tarifordnung nach Maßgabe vorhandener Mittel an nichtbeamtete Gehaltsempfänger eine Weihnachtsgroßzahlung zu leisten ist. Diese Zahlung wird durch die Reichsregierung übernommen. Die Höhe der Weihnachtsgroßzahlung wird durch die Reichsregierung festgelegt. Die Reichsregierung hat die Höhe der Weihnachtsgroßzahlung auf 8 RM festgelegt. Die Reichsregierung hat die Höhe der Weihnachtsgroßzahlung auf 8 RM festgelegt.

Der Reichsfinanzminister hat einen grundsätzlichen Bescheid über die Weihnachtsgroßzahlung 1933 herausgegeben. Er besagt, daß in den öffentlichen Verwaltungen und Betrieben im Sinne der allgemeinen Tarifordnung nach Maßgabe vorhandener Mittel an nichtbeamtete Gehaltsempfänger eine Weihnachtsgroßzahlung zu leisten ist. Diese Zahlung wird durch die Reichsregierung übernommen. Die Höhe der Weihnachtsgroßzahlung wird durch die Reichsregierung festgelegt. Die Reichsregierung hat die Höhe der Weihnachtsgroßzahlung auf 8 RM festgelegt.

Ausgezeichneter Film.

„Pour le mérite“ staatspolitisch und künstlerisch besonders wertvoll.

DNB Berlin, 20. Dezember.

Das große Heldenepos deutscher Flieger, der neue Krimi-Film der Ufa „Pour le mérite“, der am Donnerstag im Berliner Ufa-Palast am Zoo zur Uraufführung kommt, hat die höchsten Prädikate, nämlich „Staatspolitisch und künstlerisch besonders wertvoll“ erhalten. Dieser Film ist außerdem das erste Werk, das von der Reichsjugendführung durch das Prädikat „Jugendwert“ ausgezeichnet wurde.

Erfolge der Opposition bei den polnischen Gemeindevahlen.

○ Warschau, 20. Dezember.

Die polnische Presse steht am Dienstag völlig unter dem Eindruck des Erfolges der Gemeindevahlen. Der Erfolg, den einerseits die nationale demokratische und die nationale polnische Partei in den westpolnischen Städten und andererseits die Nationalpartei in den östlichen Städten errungen haben, wird von den meisten Blättern als wichtiges Merkmal der Kommunalwahlen betont.

Der konservative „Gazeta“ meint, daß die Kommunalwahlen vor allem dem Lager der nationalen Einigung und der Nationalpartei, die unabhängig voneinander ein Einparteiensystem vernünftiger wollten eine empfindliche Lehre erteilt hätten. Es habe sich nämlich gezeigt, daß es in Polen keine Organisation gebe, die so stark ist, daß sie ein Einparteiensystem aufrechterhalten könnte.

Der sozialistische „Kurier“ meint, daß das Lager der nationalen Einigung nicht über sehr viele Anhänger verfüge. Vor dieser Wahrheit konnten die politischen Persönlichkeiten der Regierung nicht die Augen verschließen.

Rumäniens Außenminister tritt zurück.

DNB Bukarest, 20. Dezember.

Dienstagabend fand ein Ministerrat statt, nach dessen Abschluß der Außenminister Petrescu Goniu ins Schloß begab, um seinen Rücktritt anzubieten.

Die aus zuverlässiger Quelle verlautet, wird der frühere Unterstaatssekretär und jetzige Direktor der Zeitung „Timpul“, Gafencu, zum Außenminister ernannt werden.

Schiffszusammenstoß auf dem Tejo.

35 Tote.

+ Lissabon, 20. Dezember.

Ein schweres Schiffsunglück ereignete sich gestern Abend auf dem Tejo. Der kleine Kursdampfer Lissabon-Casillas, der den Verkehr zwischen den beiden Tejo-Ufern verkettete, stieß plötzlich mit dem italienischen Baggerdampfer „Rinal Marina“ zusammen und sank darauf sofort. Der Dampfer war überfüllt mit Arbeitern, die von ihrer Arbeitsstätte heimkehrten. Von den etwa 70 Fahrgästen konnten bis 22 Uhr Ortszeit fünf Tote und 30 Verletzte geborgen werden. Man vermißt noch 30 Fahrgäste, mit deren Tod zu rechnen ist.

Die Bergungsarbeiten.

Man rechnet mit einer wesentlichen Erhöhung der Todesopfer.

DNB Lissabon, 20. Dezember.

Daß bei dem Untergang des Motorfährrschiffes „Toncas“, das in wenigen Minuten in den Fluten versunken war, 61 Personen getötet werden konnten, ist lediglich dem Umstand zu verdanken, daß sich die Katastrophe in unmittelbarer Nähe verkehrsreicher portugiesischer Flotteneinheiten abspielte. Die Mannschaften dieser

Schiffe haben sofort mit der Rettungsaktion eingeleitet. So wurden auch von der Besatzung des schwedischen Kreuzers „Gotland“ sieben Personen vor dem sicheren Tode des Ertrinkens gerettet.

In den Vormittagsstunden des Dienstag wurde mit den Bergungsarbeiten an dem gesunkenen Baggerdampfer begonnen. Da bis zur Stunde die Zahl der Fahrgäste auf dem gesunkenen Dampfer unbekannt ist, befürchtet man eine wesentliche Erhöhung der bisher gemeldeten Zahl der Todesopfer.

Eisenbahnunglück in Brasilien.

Über 50 Menschen kamen zu Tode.

DNB Rio de Janeiro, 20. Dezember.

Auf der brasilianischen Zentralbahn stieß ein Güterzug, der das Halbsignal überfahren hatte, auf der durch den Staat Minas Geraes führenden Strecke mit dem zwischen Belo Horizonte-Rio de Janeiro verkehrenden Schnellzug zusammen. Dabei wurden über 50 Personen getötet, während über 60 Verletzte geborgen werden konnten. Die in der Nähe des Unfallortes liegenden Hospitäler der Stadt Barbacena sind überfüllt. Man vermutet, daß die Zahl der Opfer noch weiter steigt.

Der Stationsvorsteher des Bahnhofes, der von dem das Unglück verursachenden Güterzug durchfahren wurde, wurde vor Schreck wahnsinnig.

Rheinschiffahrt fast völlig eingestellt.

Starkes Eistreiben.

Solzfähne auf der Mosel in Eisnot.

+ Köln, 20. Dezember.

Die scharfe Kälte, die das Thermometer schon in der Nacht zum Montag auf 10 Grad unter Null sinken ließ, hat im Laufe des Montag noch weiter zugenommen. Auf den Höhen des Westerwaldes, des Bergischen Landes, der Eifel und des Sauerlandes wurden teilweise Temperaturen von minus 19 Grad festgestellt.

Auf den kleineren Flüssen und Bächen hat die Eisbildung in starkem Maße zugenommen. Selbst die Mosel führt seit der vergangenen Nacht Treibeis. In den Koblenzer Mäandern liegen die Schiffe. Die Eis- und Enteisungsarbeiten mit großer Arbeitsintensität durchzuführen. Während auf der Mosel infolge des starken Eises die Schiffsahrt fast völlig eingestellt ist, gehen auf dem Rhein zunächst die Schiffe weiterhin zu Berg und Tal.

In den Abendstunden des Montag setzte auf dem Rhein ab 8 Uhr ein starkes Eistreiben ein, so daß gegen 22 Uhr die Befahrung der Koblenzer Schiffsbrücke alarmiert werden mußte, um die Brücke abzufahren. Nachdem bereits im Laufe des Montagmittags die entsprechenden Vorbereitungen getroffen waren, wurde gegen Mitternacht mit dem Abfahren der Brücke begonnen. Um diese Zeit herrschte in Höhe der Schiffsbrücke eine Kälte von 13 Grad. Vom Niederrhein wird berichtet, daß kleinere Fahrzeuge infolge des Treibeises bereits gezwungen waren, die Häfen aufzulassen. Sollte sich das Treibeis noch verstärken, dann dürfte für die Rheinschiffahrt die Schwierigkeiten ganz allgemein werden. Die Kälte und andere langsam fließende Gewässer sind bereits mit einer Eiscruste überzogen.

Der Dienstag brachte nicht ganz die Kältegrade des Montag. Die niedrigste Temperatur betrug in Koblenz 12 Grad und fiel bis in den Mittagsstunden auf 7 Grad unter Null an. Das Treibeis des Rheins, das bereits in der vergangenen Nacht das Abfahren der Schiffsbrücke erforderlich gemacht hatte, verstärkte sich im Laufe des Dienstag immer mehr, so daß die Schiffsahrt fast ganz stillgelegt werden mußte. Nur vereinzelt stärkere Motorfahrzeuge passierten noch Koblenz. Die meisten Schiffe haben in den Winterfahrgeleisen Zuflucht genommen, deren Einfahrt flüchtig von Eisbrechern aufgeschoben werden muß. Da das Treibeis sich in den letzten Nachmittagsstunden noch mehr verstärkte, mußte auf Veranlassung der Wasserbauverwaltung auch die Fähre Koblenz-Hehrenbreitstein stillgelegt werden.

Die Mosel zeigte bereits Grundeeisbildung. Im Moseltal befinden sich mehrere Solzfähren in Eisnot.

Elbe-Schiffahrt bei Magdeburg eingestellt.

Die Eisbrecher in voller Tätigkeit.

× Magdeburg, 20. Dezember.

Der Schiffsverkehr auf der Elbe ist eingestellt worden. Viele Fahrzeuge, namentlich die bei den Stromregulierungsarbeiten eingesetzten Bagger, Schuten, Spülboote schwimmende Kräne und sonstige Gerätschaften, konnten nach dem plötzlichen und unerwarteten heftigen Kälteeinbruch nicht mehr rechtzeitig in die Häfen abhaken, so daß Schlepper und Eisbrecher der Elbestrombauverwaltung heute und die nächsten Tage stark beschäftigt sein werden, um die letzten Fahrzeuge in Sicherheit zu bringen. Bei dem immer mehr zunehmenden Eisgang gestaltet sich die Bergung äußerst schwierig.

Am Montag verließen die Mannschaften der Eisbrecher, die nach Überholung auf der Magdeburger Staatswerft schon vor längerer Zeit nach der Unterelbe abgingen, Magdeburg mit der Bahn in Richtung Harburg. Dort sollen schon am heutigen Dienstag die Eisbrecher gegen die auf der Elbe auftretenden Eisberge eingesetzt werden. Der neueste Eisbrecher „Storpen“ wurde nach dem Substanzverlust, um hier bei auftretenden Eisbrechern eingreifen zu können.

Im Hamburger Hafen lebhafter Verkehr.

DNB Hamburg, 20. Dezember.

Während auf der Oberelbe der Schiffsverkehr eingestellt werden mußte, ist die Schiffsahrt auf der Unterelbe, trotz des Treibeises so gut wie unbeeinträchtigt. Im Hamburger Hafen herrscht nach wie vor lebhafter Verkehr. Das Treibeis bei den Landungsbrücken hat lediglich eine Erhöhung der Verkehrszeit für Segler zur Folge. Von Brunshausen wird gemeldet, daß der Verkehr für schwache Dampfer erschwert ist. Unterhalb von Brunshausen ist eine Behinderung durch Eis noch nicht eingetreten.

München meldet Kälteabbau.

DNB München, 20. Dezember.

Das alte Sprichwort „Geltende Herren regieren nicht lange“ scheint sich auch diesmal wieder zu bewahrheiten. Nach der grimmigen Kälte, die ganz unermittelt einsetzte und Bayern Kältegrade bis zu minus 15 Grad brachte, war am Dienstagmorgen ein leichter Temperaturrückgang festzustellen. Zwar zeigte das Thermometer in den tieferen Lagen immer noch unter 10 Grad — Füßen und Bergesgabeln meldeten sogar minus 13

Enttäuschte Hoffnungen.

In einem nicht unbeträchtlichen Teil der nichtitalienischen Presse wurde in den letzten Tagen der vergangenen Woche die Rede Mussolinis in Carbonia als ein sensationelles Ereignis angekündigt und die Vermutung ausgesprochen, daß er zu den im Vordergrund der außenpolitischen Erörterungen stehenden Themen, so z. B. über Tunis, den Suez-Kanal und Äthiopien, Stellung nehmen werde. Alle diese Vermutungen haben sich aber als Hoffnungen erwiesen, die enttäuscht worden sind. Die erwartete Sensation in Carbonia ist ausgeblieben; denn Mussolini hat die internationale Lage kaum erwähnt, und wenn er in einem einzigen Satz darauf verwies und erklärte, daß die Einweisung der Stadt genau drei Jahre nach dem Tage erfolgte, an dem auf die Sanctionspolitik der Genfer Liga die Frauen Italiens antworteten, indem sie dem Vaterlande ihre Trauringe zum Opfer brachten, so ist es herzlich wenig für die internationalen Sensationsjäger, daraus eine politische Stellungnahme zu entnehmen.

Man muß sich also wohl oder übel zur nüchternen Feststellung durchringen, daß Mussolini sich mit der Außenpolitik nicht beschäftigt. In Paris unterrichtet man, den vorliegenden Berichten zufolge, daß der Duce keine Forderungen an Frankreich gestellt habe und führt als Erklärung dazu an, er habe abschließend in diesem Augenblick der Auseinandersetzung zwischen Paris und Rom geschwiegen, um die Lage nicht zu verschärfen. Diese Erklärung dürfte wohl, die Informationen aus Italien zufolge, in einem gewissen Umfang zutreffen, zumal der italienische Regierungsdirektor im Laufe des Januar ausreichend Gelegenheit findet, sich mit dem englischen Premierminister Chamberlain und seinem Außenminister Lord Halifax über die Schwierigkeiten einer italienisch-französischen Annäherung zu unterhalten.

Daß die italienische Politik bei ihrer gegenwärtigen offiziellen Zurückhaltung auf ihre Ansprüche nicht verzichtet, lassen die Kommentare maßgebender italienischer Zeitungen gerade zum Thema Afrika erkennen. So ist im „Giornale d'Italia“ des Pariser juristischen Forumers der Artikel 33 des Londoner Vertrages entgegengesprochen worden, in dem Frankreich sich ferner verpflichtet hatte, bei Abschluß des Weltkrieges Italien für seine Hilfe Kompensationen zu gewähren, doch bei dieser Artikel 33 bis auf den heutigen Tag unerfüllt geblieben. Bemerkenswert sind auch die Ausführungen der führenden politischen Wochenschrift „Relazioni Internazionali“, die davon spricht, daß Italiens berechtigter Anspruch im kommenden Jahre unweigerlich erfüllt werden würde. Es wird dabei der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß dies auf friedlichem Wege möglich sein werde. Wenn das aber scheitert, so sei eben der Krieg notwendig.

Im Augenblick, da über die afrikanischen Themen mit jenseitiger Leidenschaft diskutiert wird, erregen übrigens zwei aus Paris vorliegende Artikel in den deutschen Zeitungen großes Aufsehen. So wird der Wunsch des Ministerpräsidenten Daladier mitgeteilt, unmittelbar im Anschluß an die Verabschiedung des Gausgesetzes durch die Kammer und durch den Senat, also in den ersten Tagen des Januar, Äthiopien und Tunis einen offiziellen Besuch abzustatten. Im Januar werden auch, wie in Paris berichtet wird, der Chef des Generalstabes, General Gamelin, und der Chef des französischen Admiralstabes, Vizeadmiral Darlan, eine Inspektionsreise nach Nordafrika antreten.

Ein Heer von Schneefahrgästen ist an der Arbeit, um die Straßen freizuhalten. Die Hügel treffen in Mailand alle mit großen Berpätungen ein.

Im Nördlichen Eismeer 1 Grad über Null.

DNB Moskau, 20. Dezember.

Die Wetterlage in Sowjetrußland zeigt ein außergewöhnliches Bild. In Moskau und Umgebung herrscht bis vor kurzem außergewöhnlich strenger Frost bis minus 30 Grad Celsius. Am Dienstag wurden in Moskau 18 Grad Kälte verzeichnet, in den Wolgabereichen bis zu 24 und in Nowosibirsk 48 Grad. Gleichzeitig zeigt das Thermometer im Nördlichen Eismeer 1 Grad über Null.

Der jüdische Millionenschieber Bosel.

Erschwindelter Schiedspruch aufgehoben.

○ Wien, 20. Dezember.

Die Betrügereien des Juden Bosel, einer der übelsten Schiebergestalten der Nachkriegszeit, beschäftigen wieder einmal das Gericht. Die Deutsche Reichspost als Rechtsanwältin der österreichischen Politik hatte vor etwa einem Monat beim Wiener Landgericht für Zivilprozeduren gegen Bosel die Klage auf Unwirksamkeitserklärung eines Schiedspruches vom Jahre 1933 eingereicht. Bosel war nämlich bei seinen betrügerischen Finanzgeschäften nach dem Kriege der Politik mehr als fünf Millionen Dollar schuldig geblieben und hatte es dank seiner Beziehungen zu den damaligen österreichischen Machthabern erreicht, daß durch Schiedspruch die Schuld von fünf Millionen Dollar auf 360 000 Dollar (!) herabgesetzt wurde. Die Deutsche Reichspost hatte jetzt in ihrer Klage diesen Schiedspruch aufgehoben und die Verurteilung, daß er lediglich auf Grund falscher Bilanzen und eines Meinleides des jüdischen Millionenschiebers über seine angebliche Mittellosigkeit zustande gekommen sei.

Das Landgericht gab nun in seinem Urteil der Klage der Reichspost statt und hob den Schiedspruch auf. Bosel wurde außerdem zur Zahlung der Prozeßkosten verurteilt.

Wieder ein jüdischer Rassenhändler.

DNB Lübeck, 20. Dezember.

Der Jude Paul Jacobson wurde in Lübeck für das Verbrechen der Rassenhänderei, dessen er sich mit großer Dreistigkeit bis Ende Oktober d. J. ausgiebig schuldig gemacht hat, zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Der Angeklagte ist Vollwuchs, er kommt aus Breslau und wohnte zuletzt in Hamburg, wo er mit Textilmaterialien und Teppichen handelte und dann ein Herrenkonfektionsgeschäft betrieb. 1919 heiratete er eine deutschstämmige Frau, die sich inzwischen von ihm hat scheiden lassen. Seine Ehe hinderte den Juden nicht, 1925 ein Verhältnis mit einem jüngerer Mädchen in Lübeck anzuknüpfen. Diese Beziehungen leitete Jacobson auch nach Anfristung der Nürnberger Gesetze fort. Der Angeklagte war sich, wie in der Urteilsverurteilung festgestellt wurde, seines Verbrechens wohl bewußt, mißbrauchte die Umstände, die ihm nicht ausgebilligt werden, zumal er sein Verbrechen bis in die jüngste Zeit fortgesetzt hat.

Geheimfender der Eisernen Garde.

○ Warschau, 20. Dezember.

In Klausenburg ist, wie Berichte aus Bukarest melden, ein geheimer Rassenhändler aus der Haft entlassen worden, der für die Eisernen Garde Propaganda machte. Der Sprecher der Station, namens Katin, wurde verhaftet.

St...

hüte...

Man...

Die...

fällt die für...

St...

S...

Schade...

Städ...

S...

S...

S...

S...

S...

S...

Weihnach...

Die...

S...

Das Stan...

dem Franz R...

Merseburg, über 3300; — Borkener Zeitung, Borken, über 3200; — Bürger-
zeitung, Emmerich, über 1650; — Dalmener Zeitung, Dämen, über 2000; —
Halterner Zeitung, Haltern, über 1700; — Kreiszeitung, Ahaus, über 3600; —
Niederländische Volkszeitung, Rheina, über 4800; — Emsländische Tages-
zeitung (Lingau) Rheina, über 1050; — Neuer Embote, Wendorf, über
100; — Tageblatt, Ochtrup über 1700; — Volksblatt, Bochoit, über 6650



Apfelwein	litr. 0.45
Wermutwein	litr. 0.75
„extra fein“	litr. 0.90
Feucht-Deffertwein	litr. 0.85
Johannisbeerwein	litr. 0.90
Jingelheimer Steinacher (Rheinwein)	litr. 0.95
Erdbeerwein	litr. 1.15
Samos	litr. 1.25
Moscatel	litr. 1.25
Marfala	litr. 1.30

Drogerie Feldmann
Wein- u. Spirituosenhandlg.
Horst-Wessel-Platz.



ANKER
Nähschrank 26 (offen)

Alleinverkauf:
Heinr. Schlauthöfner
Franzstr. 7. Ruf 2631.

Passende Weihnachtsgeschenke



in hochfeinen, erstklassigen Manicure-Etuis
der Firma Zwillingwerke Henkel-Solingen.

Geschenkkartons in Seifen und Parfüm.

Bürsten- und Toilettewaren
finden Sie in großer Auswahl zu soliden Preisen bei

Scheer-Napp

Ravardistr. 33

Alles was Ihr Herz sich wünscht!



Die schönen Geschenkpäckchen
in Parfüm und Seifen der
bekannten Markenfirmen.

Bürsten und Toilettewaren
Manicure-Kästen und -Euis
Puderboxen u. Parfümerzerstäuber
und die gute Flasche Likör
finden Sie bei uns in großer Auswahl

Drogerie Maas, Osterstraße 25.

Das Jahres-Seelenamt

für
Theresia Lökes
findet statt am Donnerstagmorgen 1/8
Uhr in der St. Georgskirche, wozu hier-
mit freudl. eingeladen wird. (6612g)

Das Jahres-Seelenamt

für den lieben verstorbenen
Herrn Josef Ostendorf
aus Lowick
findet statt am Donnerstag, dem 22. 12.,
morgens 8.30 Uhr, in der St. Georgskirche,
wozu frdl. eingeladen wird. (6690g)

Viele Beweise aufrichtiger Teilnahme
wurden mir beim Hinscheiden meines
lieben Mannes zuteil. Ich

Danke herzlichst

dafür. Insbesondere danke ich den
Verwandten und Bekannten, der Metzger-
innung Bocholt, der Einkaufsvereinigung
der Fleischermeister Bocholt i. W. und
der Nachbarschaft.

Frau Eva Hendriks.



Eine Freude für jeden

ind unsere schönen und billigen

**Weihnachts-
geschenke.**

Hübsche, billige
**Tafel- und Kaffeeservice,
Toilettégarnituren**

und sonstige Geschenkartikel in
Glas und Porzellan sowie
**Haushaltungsgeräte und
Schlittschuhe.**

Ketteler

Gasthausplatz

Bekanntmachung.

Betrifft: Straßenreinigung.

- Folgende Straßen werden ab 1. Januar 1939
an die Städtische Straßenreinigung angegliedert:
1. Ludwigstraße (1270)
 2. Viktoriastraße von Leopold- bis Annastraße
 3. Annastraße
 4. Gertrudenstraße
 5. Bischof-Ketteler-Straße
 6. Mozartstraße
 7. Nordwall
 8. Am Bollwerk
 9. Diepenbrockstraße
 10. Diepenbrockplatz
 11. Steinerer Straße bis Firma Borgers
 12. Bollstraße
 13. Gartenstraße von Realschul- bis Nobelstraße
- Bocholt, den 12. Dezember 1938.
Der Oberbürgermeister.

Zu Weihnachten



auf jeden Platz
noch eine
Flasche **Likör**
oder **Wein**

Natürlich aus dem

Spezialhaus für Spirituosen

Th. Wiethold, Schanze

Für den Herrn

Für die Dame

immer
das Richtige aus dem

Porzellan- und Kunstgewerbehaus

Duttmann, Osterstrasse

Bitte am Besichtigung.

Wandernde Schmerzen

soweit sie auf sich, Nerven zurück-
zuführen sind, mitunter auch die
vom Volksmund als Rheuma-
schmerzen bekannten, können ihre
Ursache in einer Störung des
Harnsäure-Stoffwechsels haben.

Harnsäure-Tee

Marke „Wurzellepp“
kann zur Besserung der Harn-
säure-Ausscheidung beitragen.
Tausende trinken ihn und viele
haben damit gute Erfahrungen
gemacht. Original-Verpackung:
RM. 1.- und -,-75

Drogerie Feldmann,
Neufstraße, Horst-Wessel-Platz



**Weihnachten
bringt Licht
in jedes Haus**

aus dem Elektrofachgeschäft
Walter Unland
Nordstraße 51.



zu haben in großer Auswahl bei

W. Otterbeck

an der neuen Anbrücke.

Die Annahme-
stelle des
Volksblattes
für
Abonnements
und Anzeigen
befindet sich in
Hamminkeln
bei
W. Bangeleermann
Auch Trauer-
drucksachen
können hier zur
Lieferung in we-
nigen Stunden
aufgegeben wer-
den.



Feine Tafel-Liköre:

Vanille, Ingwer, Kirsch mit
Rum Anisette, Kakao mit
Nuß, Goldwasser, Pfefferminz,
Apricot-Brandy,
Cherry-Brandy
1/2 Ltr. Flasche 2,35 o. Gl.
1/4 Ltr. Flasche 1,30 o. Gl.

Drogerie Feldmann
Wein- u. Spirituosenhandlung
Horst-Wessel-Platz.

Aparte Geschenke

Echte Königlich Delfter
Fayencen
(Alleinverkauf für Bocholt)
Elfenbein-Miniaturen
Porzellane erster Firmen

Duttmann, Osterstraße.

Gummwärmflaschen

besonders preiswert
Stück 1.45, 1.65, 1.95, 2.10, 2.45 3.50
Garantie für jedes Stück.

Lassen Sie sich unsere große Auswahl
zeigen
Wärmkrüge Stück 0.45
Drogerie Feldmann
Neufstraße, Ecke Horst-Wessel-Platz.

Die große
Auswahl d. d.
Preis billigst
Eß- und
Kaffeeservice
Gläser
Bestecke
erster Firmen billigst

Duttmann, Osterstraße.

Ihre Kinder wollen musizieren!

Darum:

**Legt Musikinstrumente
auf den Gabentisch!**

Lassen Sie sich vom Fachmann
bedienen und beraten.

Musikfachgeschäft

J. RINDLISBACHER
Nordwall 11

Lesst das Volksblatt!



dürfen auf keinem Gabentisch fehlen. Aber von
guter Qualität müssen sie sein. Anspruchsvolle
schenken deshalb die erprobten preiswerten Hadeka-Strümpfe von

Wwe. Aug. Meyer

Horst-Wessel-Platz 4. 1020a

Verlobungskarten

Verlobungsbriefe

in reichhaltiger Auswahl und bester Ausführung

J. & A. Temming

Buch- und Kunstdruckerei
Bocholt Realschulstraße

Unterzeuge

richtige mollige Winter-Qualitäten
kaufen Sie vorteilhaft bei

Wwe. Aug. Meyer

Horst-Wessel-Platz 4. 1253a

Wir empfehlen uns als

VERLOBTE

Diese und ähnliche Anzeigen
müssen
in die Weihnachts-Ausgabe
des Bocholter Volksblattes

Und jetzt
noch eine
elegante

Siederflasche

für die Dame
von

Temming & Heilborn

Bocholt, Nordstraße 27.

Unsere
Vernsprech-
nummer
ist
3247
J. & A. Temming

Original
Jamalka-Rum-Verschnitt

gegen Erkältung und Grippe
Drogerie Voß,

Osterstraße 43.



WINKLER

Neufstraße 18

Reizhusten und Heiserkeit
als kleine Erkältungskrankheiten
sollen Sie nicht nebenläufig
betrachten, sondern rühmlich
bekämpfen. Mildern und Lösen
hat sich Mühlhan's (5394)

Brondial-Tee

(Brondial-Tee)
Marke „Wurzellepp“
stets bewährt. Gleichzeitig
kann bessere Widerstandsfähig-
keit des Lungengewebes durch
seinen Kieseläuregehalt erzielt
werden.

Original-Verpackung RM. 1.-
bzw. verpackt RM. 1,50
Drogerie Feldmann
Neufstr., Ecke Horst-Wessel-Platz.

**Gumm-
wärmflaschen**

in allen Größen und
Preislagen.

Drogerie Voss

Osterstr. 43 (5474a)

Einlegesohlen

von Nr. 22 bis Nr. 48 vorrätig
in Fell, Loosah, Filz, Kork,
Stroh.

Kinder-Sohlen (Fell)
Gr. 22 bis 30 10 Pfg.
Nr. 31 bis 35 Paar 15 Pfg.

Frd. Röder,
Osterstraße 31.

Beilage

Die vorm

In allen deu-
abend eine vo-
einmal famen
machtsbaut
a tobahnen
Werken und
Dritten und
periode zusam-
unts vermittelt
ganzen deutliche
ktion der Ar-
durch Freude
Sozialismus d
Weibsbefähigung
lationsleiter Dr
deutsche Sträßen
Eudendentsche

Die Feierstun-
tragung aus B
den Hether ver-
der Arbeit sich
laal verammelt
Westwall, in ih
betonte u. a., d
wolltes des Rei
was Einlay und
und Kind, lieb
verlassen müß
Schlacht gewonn
gewonnen, eine
deutschen Völke
halten. Jetzt
Weihnacht der
Lebensfreude.
G r u ß d e s F
Feldmarschalls
Männer und F

Zur Parole
deutlichen du
löhns der Tren

Vom Rund-
nismorte der zu
Es meldete sich
Satzburg.
Tob an die d
Nord und Süd
Idroh nach ein-
mit dem Gefan
Kameradschafts
in einige Geme
begab, um dere

Akt

von Spa

In Santand
Generalverjam
Spanien statt
bah sich die
nationale p
rote. Banl. au
unrechtmäßig
Ziele verschleu

Als aufkunft
Burgos ausere

Schluss

Ein S

Die Verein-
cipation de des
jetzt für diese
vor dem Zivil-
fahren auf
Partei angew
ben Wortlaut

In B

Die M

Memphis,
eine angenehme
reiter waren
Stadt im W
Hebertreibung
angelegte auf
Hülle von M
höchste moderne
Umgebung die
vor einer na-
langen Zeit
urteilen. Ich
mäßig das Me
wie liberal i
geschriebenen
nimmt der Ed
Teil des Wag
und anderen
kann, daß M
rubia fiken bi
sich mit einem

Im Pitt-
unserer Antun
hin eine passi
übelste a
darstellte. M
aus Newmork
Wirksamkeit
in dem ihre
bieten. In d
bereits gewil
um so nachha
vergiffen feim
stadi hat Men
leider aber n
tung gilt auc
Newport.

Die vorweihnachtliche Feier in den deutschen Baulagern.

DNB Birmaleis, 20. Dezember.

In allen deutschen Gemeinschaftslagern fand Montagabend eine vorweihnachtliche Feier statt. Noch einmal kamen Hunderttausende, die an den Wehrmachtsbauten im Westen, an den Reichsbahnanlagen, an den Hermann-Göring-Werken und an den vielen anderen Bauten des Dritten Reiches schafften, bei Abschluß der Arbeitsperiode zusammen. Die Sendeweile des deutschen Rundfunks vermittelte all den Feiernden und mit ihnen dem ganzen deutschen Volk die Feier, die im Rahmen der Aktion der Arbeitsgemeinschaften der NSG „Kraft durch Freude“ stattfand. Es sprachen der Leiter des Sozialamtes der NSG, Mendel, der Inspektor der Wehrbauinspektion Generalmajor Speich, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen Dr. Todt. Auch ein Sprecher der Sudendeutschen kam zu Wort.

Die Feierstunde nahm ihren Anfang mit der Uebertragung aus Birmaleis, wo, wie in jedem der durch den Wehr verbundenen Gemeinschaftslagern, die Männer der Wehr sich im weihnachtlich geschmückten Hofgarten versammelt hatten. Hier waren es die Männer vom Westwall, in ihrer Mitte auch Reichsleiter Dr. Ley. Er betonte u. a., die Kameraden des Westbaues, des Grenzbaues des Reiches, seien ein lebendiges Beispiel dafür, was Einigkeit und Opfer bedeuten. Haus und Herd, Frau und Kind, lieb gewordene Arbeit hätten sie über Nacht verlassen müssen und bei anstrengender Arbeit eine Schlacht gewonnen. Ja, noch mehr, sie hätten einen Krieg gewonnen, einen Krieg verhindert und nicht nur dem deutschen Volk, sondern der ganzen Welt den Frieden erhalten. Jetzt gelte es, deutsche Weihnacht zu feiern, Weihnacht der Kraft und Fröhlichkeit, Weihnacht der Lebensfreude. So bringe er jetzt den Arbeitern den Gruß des Führers, den Gruß des H. G. und des Reichsmarschalls Göring. Sie und alle deutschbewußten Männer und Frauen dankten für den Einsatz.

Zur Parole auferufen, legten dann die Sudeten-Deutschen durch den Mund eines Sprechers das Gelübnis der Treue zu Führer und Vaterland ab.

Vom Rundfunk übertragen, erklangen nun die Gelöbnisse der zur Parole auferufenen Führer der Ostmark. Es meldete sich das Reichsbahnbauamt in Plain bei Salzburg. Hier wandte sich Generalinspektor Dr. Todt an die deutschen Bauarbeiter im Osten und Süd. In Nord und Süd der großdeutschen Heimat. Die Feierstunde schloß nach einem gemeinsamen Gelübnis zum Führer mit dem Gesang der nationalen Lieder. Es folgte ein Kameradschaftsabend, in dessen Verlauf sich Dr. Ley noch in einige Gemeinschaftslagern außerhalb von Birmaleis begab, um deren Arbeiter noch besonders zu begrüßen.

Aktienmehrheit der Bank von Spanien in nationalem Besitz.

DNB Santander, 20. Dezember.

In Santander fand am Montag eine außerordentliche Generalversammlung der Aktionäre der Bank von Spanien statt. Im Verlauf der Sitzung wurde festgestellt, daß sich die absolute Aktienmehrheit in nationalen Händen befindet und die Bank, auch von diesem Gesichtspunkt aus, völlig unabhängig spanisches Kapital für ihre bankwirtschaftlichen Ziele vertritt.

Als zukünftiger Sitz der Bank von Spanien wurde Burgos ausgerufen.

Schluß mit der kommunistischen Partei Frankreichs!

Ein Verfahren vor dem Zivilgericht.

(1) Paris, 20. Dezember.

Die Vereinigung zur Verteidigung der Nation (Association de défense de la Nation) hat, wie der Generalsekretär dieser Vereinigung der Presse mitteilt, beschloffen, vor dem Zivilgericht des Seine-Departements ein Verfahren auf Auflösung der kommunistischen Partei anzuführen. Die Vereinigung stützt sich auf den Wortlaut eines Gesetzes vom 1. Juli 1901.

In diesem Zusammenhang hat der rechtsstehende Abgeordnete Dommanget Pressereklamationen abgegeben, in denen er unterstreicht, daß die kommunistische Grönde die Auflösung der kommunistischen Partei erfordert. Diese Partei habe durch

die Stimme ihrer Abgeordneten in der Kammer wiederholt verkündet lassen, daß sie im Kriegsfalle nicht das Vaterland, sondern die internationalen Interessen des Proletariats gemäß den Statuten und dem Programm der kommunistischen Internationale verteidigen würde. Die kommunistische Partei bereite den Umsturz der staatlichen Einrichtung durch Gewalt vor und sei, wie sie selbst ausgebe, den Befehlen der Komintern, also einer auswärtigen Macht, unterworfen. Ihre Tätigkeit sei also ein klandestines Attentat gegen die Sicherheit und Souveränität Frankreichs.

Bilanz einer „Treueknechtung“.

30 tote und 15 gefangene Araber.

London, 20. Dezember.

Wie aus Jerusalem gemeldet wird, wurden in einem Gefecht zwischen Arabern und britischen Truppen, insbesondere der Luftwaffe, in der Nähe von Beninaim, südöstlich von Hebron, gestern 30 Araber getötet und 15 gefangen genommen. Dieses Gefecht stand im Zusammenhang mit dem, was man in England die „Treueknechtung der Araber“ in Palästina nennt.

Herschel Grünschan wieder im Verhör.

Die Rekonstruktion des Verbrechens.

(1) Paris, 20. Dezember.

Ueber das Verhör Herschel Grünschan durch den Untersuchungsrichter Tesnière meldet dasas noch ergänzend, daß der Untersuchungsrichter den Mörder den beiden Beamten der deutschen Botschaft, die keine Festnahme durchführten, und dem französischen Polizeibeamten, der ihn verhaftete, sowie dem Waffenhändler gegenübergestellt hat, bei dem Grünschan, am Montag, dem 7. November, den Trollembrevier gekauft hat, mit dem er die Mordtat verübte. Der Waffenhändler Carpe sagte aus, daß Grünschan sein Alter mit 22 Jahren angegeben habe. In der Dunkelheit will der Waffenhändler sich nicht habe vergeistern können, ob diese Angabe der Wahrheit entspricht. Grünschan versicherte, daß er sich nicht erinnere, ob der Waffenhändler ihn nach seinem Alter gefragt habe. Er erklärte beim Anlauf, daß er häufig Geld bei sich trage und in der Lage sein wolle, sich zu verteidigen. Der Waffenhändler Carpe erklärte zum Schluß seiner Vernehmung, daß Grünschan ihm sehr ruhig erschienen sei, was der Mörder erneut mit der Behauptung erklären will, daß er eine große Selbstbeherrschung an den Tag gelegt habe, um nicht aufgeregt zu erscheinen.

Der Pariser Flohmarkt.

Von unserem Berichterstatter.

Gr. Paris, Dezember 1938.

Was soll ich auf dem Flohmarkt? Die bisherige entsprechende Eide meiner Bildung habe ich im vorigen Jahr auf meinem Pariser Tennisplatz reichend ausfüllen können. Mit Freude und Amusement habe ich zugehört, wie in den dortigen Antikaritäten- und Leinwandläden durch mich und mich logar mit der Sprache, die ich so gern und unbedarft wäre, die Vorleser dieser Lese für mein wertvolles Blut mit einer Jagd auf sie zu befrachten. Ich habe mich resigniert damals diesen Geschehnissen gefügt, bin aber froh, daß aus allen unverständlichen Gründen der Tennisplatz in diesem Jahr von ihnen gemieden wurde. Warum soll ich nun auf einen besonderen Flohmarkt und mich leichtsinnig dort den größten Gefahren aussetzen?

Aber, bitte sehr, auf dem Flohmarkt sind Früchte ebenso wenig vorgehen wie auf einem Tennisplatz. Sie sind vielleicht da, als ein unwillkommenes Nebenprodukt und man bringt sie vielleicht mit, wenn man bei den Einkäufen oder sonstwie etwas unvorsichtig ist. Leider deutet ja der Name darauf hin, daß die auf diesem Markt angebotenen Sachen viele Früchte enthalten, aber lohnt sich schon, sich einmal diesen Gefahren auszuexponieren. Der Flohmarkt ist die französische Form des Kampfes gegen den Verderb. Was die „Bourgeois“ des 18. Jahrhunderts als überflüssig angesehen, wird von den „Aufstieglern“ des Flohmarktes in den Nach- und Morgenstunden aus den auf der Straße stehenden Müllern gelammelt oder durch Altmöbeldändler aufgefahen. Es wandert auf den Flohmarkt, wo also so mancher Gegenstand ein zweites Leben erlebt. Die im 18. Bezirk weggeworfenen Spielsachen

Er entgeht seiner Strafe nicht.

Der zweite Mörder des SS-Mannes Kallweit vor dem Sondergericht.

DNB Weimar, 20. Dezember.

Am 13. Mai 1938 hatten die Häftlinge Emil Baraghy und Peter Forster in Buchenwald bei Weimar den SS-Wachposten Kallweit meuchlings ermordet. Während Baraghy kurze Zeit danach festgenommen und seiner gerechten Strafe zugeführt werden konnte, gelang es Forster damals, über die Grenze zu entkommen. Am Montag ist er nun ebenfalls in das Weimarer Gefängnis eingeliefert worden und wird sich bereits am Mittwoch vor dem Sondergericht zu verantworten haben. Während Baraghy leinzeit hingerichtet wurde, flüchtete Forster nach Prag. Dem Auslieferungserlangen hatte die tschechoslowakische Regierung erst jetzt entsprochen.

Beflaggung der Dienstgebäude am Neujahrstag fällt künftighin fort. Nach einer Anordnung des Reichsministers des Innern fällt die bisher übliche Beflaggung der Dienstgebäude am Neujahrstag künftighin fort.

Der Untersuchungsrichter hört daraufhin den Beamten Nagorka von der deutschen Botschaft an, der den Mörder, ergriffen hatte. Unter Zugrundelegung einer Photographie des Arbeitszimmers des Geheimschreibers vom Rath wurde die Mordtat in ihren Einzelheiten rekonstruiert. Grünschan gestand in seiner erneuten Darstellung der dramatischen Vorgänge das Verbrechen ein, indem er erklärte: „Ich habe meinen Revolver aus der inneren linken Rocktasche meines Jacketts gezogen und habe geschossen, ohne zu zielen.“ Auf die Hilferufe des schwerverletzten vom Rath war Nagorka herbeigeeilt und hatte sich des Attentäters bemächtigt. Nagorka schloß, wie er Grünschan nach dem Attentat beim Arm gefaßt und in den Korridor geführt habe, wo Grünschan ihn beleidigte. Ein zweiter Beamter der deutschen Botschaft, Otto Krüger, der den Mörder durch den Korridor zum Ausgang der Botschaft mit sich führte, wurde ebenfalls vom Untersuchungsrichter verhört. Schließlich wurde noch der Polizeibeamte vernommen, den Grünschan vor Betreten der Botschaft nach der Eingangstür gefragt hatte, weil er sich nicht mehr erinnerte, wie man in die Botschaft gelangte, obwohl er schon einmal mit keinem Onkel dorthin gegangen sei. Der Polizeibeamte erklärte, daß er ihm die kleine Tür, die für Besucher der Botschaft bestimmt sei, gezeigt habe.

„Hans“ bemerkt hierzu, daß das heutige Verhör und die Gegenüberstellung von dem Gerichtshof als Rekonstruktion des Verbrechens betrachtet würden, die nach französischem Gerichtsverfahren unerlässlich sei.

werden dort noch einmal verwertet. Dasselbe gilt für alte Möbel, Kleidungsgegenstände, Autoreifen, Autoteile, Radios, Koffer, Zigaretten usw. Es ist schon interessant, einmal durch diesen Markt zu wandern, nicht nur, weil man dort vielleicht seine eigenen Sachen wiederfinden könnte, sondern auch, weil diese groß ausgelegene Form der Verwertung der Abfallmaterialien etwas einzigartiges ist. Also brechen wir auf.

Dieser Flohmarkt liegt am Tore von Clignancourt, im nördlichen Viertel von Paris, etwa 10 Km. von unserer Wohnung. Der Weg dorthin auf den äußeren Boulevard ist im Wagen schnell zurückgelegt, zumal an allen wichtigen Kreuzungspunkten Unterführungen sind, also Verkehrsstörungen kaum vorkommen. Diese Boulevards werden von den Pariser denn auch als Rennbahn betrachtet, was wiederum die Polizei für die für Paris sensationellen Wagnisse veranlaßt, daß sie zum ersten Male die Geschwindigkeit innerhalb der Stadt begrenzt, auf 40 Km. So darf man nicht viel über 60 oder 70 Km. fahren, denn das Auge des Geistes wacht und außerdem schäufte meine alte Kiste auch nicht viel mehr. Es geht glatt durch bis zum Tore von Clignancourt.

Der Flohmarkt erstreckt sich außerhalb des Pariser Stadtgebietes an den von diesem Tor ausgehenden Straßen und auf unbebauten Zwischenräumen in den Pariser Vorort Saint Ouen hinein. Er liegt mitten im typischen Pariser Arbeiterviertel, zwischen Montmartre einerseits und Saint-Ouen und Aubervilliers andererseits. Man hat einen wunderbaren Blick auf Montmartre, insbesondere auf die Kirche Sacré Coeur, die sich aus der dieser Stelle als ein selten gelungenes Wahrzeichen einer Stadt bewährt.

Dieser Flohmarkt ist weit mehr als ein Markt für all das, was man Trödel und Lumpen nennt. Zwar fallen die Stände besonders auf, aber raummäßig überwiegt der solide Teil, der den Arbeitern dieser Gegend alle Kleidungsstücke von Kopf bis zum Fuß und alle Einrichtungsgegenstände zu den denkbar billigsten Preisen bietet. Es wird bei weitem das überboten, was man in dem großen Arbeiterwarenhause von Samartine in Paris beobachten kann. Der Vertrieb ist mit so geringen Spesen belastet, daß hier die billigste Einkaufsmöglichkeit geboten werden konnte. Die Preise sind allerdings, und das ist die Eigenart dieses Marktes, nur in Ausnahmefällen angegeben.

Jeder Umlauf ist ein individueller Akt. Der Verkäufer ist nicht durch Vorschriften gebunden, er will die Chance haben, jede Ware noch über dem eigentlichen Preis zu verkaufen, andererseits will der Käufer die Chance haben, bis aufs äußerste abzuhandeln. Der zum „Studium“ auf diesen Markt kommende kann somit Preise kaum feststellen, denn zu schnell merkt der Verkäufer, daß keine ernsthaften Absichten vorliegen. Die Preise angegeben werden, sind sie nur ein Lockmittel, um nach Verlauf dieser phantastischen billigen Ware das Interesse des Käufers auf andere Gegenstände zu lenken. Alles Marktgeschäft wird dabei vertrieben. Nirgendwo stößt man auf Verkäufer, die mit weithin hörbarer Stimme Kunden anzulocken versuchen. Selten kommt ein über das loschlich Notwendige hinausgehendes Gespräch zustande. Mit kurzen Worten werden die Waren den Passanten angetrieben, und dann geht das Geschell um den Preis ein. Ergänzt wird dieser losche Teil durch den des Jahrmärthums. Hier kann man alle möglichen Spielsachen und Kleingeräte kaufen. Ein Stand ist z. B. spezialisiert auf Erinnerungstafeln an den Eiffelturm, ein anderer auf Photographien von Filmgrößen, ein dritter auf billige Sportgeräte, ein vierter auf Farminstrumente usw.

Das Interellente ist der Trödelmarkt, der sich auf den Nebengassen des eigentlichen Marktes abspielt. Wunderdinge sind erzählt worden über das, was Kenner hier finden könnten, so an Gemälden, Büchern, Silberachen, Kunstgegenständen usw. Ich glaube nicht an diese Wundererzählungen. Es wäre ja auch erstaunlich, das ausgerechnet in der Hauptstadt der parisiens Franzosen der Achtung auf der Straße liegen sollte. Die Bürger des 18. Bezirks überlegen es sich nun schon sehr genau, bevor sie etwas wegwerfen oder den Trödelern verkaufen. Es ist ein unnützer Zeitverlust, nach dem Flohmarkt zu gehen, um dort durch Zufall Wertvolles zu finden, wie vielleicht ein Stück Möbel aus dem 17. oder 18. Jahrhundert. Für solche Zwecke gibt es in Paris andere Geschäfte in genügender Zahl. Auf dem Flohmarkt gibt es nur Schund im schmalsten Sinne des Wortes, den aber doch noch einer verwerten könnte. So findet man dort das Plakat eines Zahnarztes, durch das er an seiner alten Wohnung seinen Umlauf nach einer neuen beabsichtigt. Vielleicht benötigt einmal ein anderer Zahnarzt genau dasselbe Plakat.

Amüliant sind die vertriebenen Stände, wo Einzelteile einer Uhr oder eines Radios ausliegen und einer mit sehr viel Geschick die passenden Teile aussuchen und somit sich eine neue Uhr konstruieren kann. Für so etwas muß man aber schon sehr viel Geduld und sehr viel überflüssige Zeit haben. Aber immerhin hat es einer als lohnend empfunden, eine kleine Bretterbude zu einer Automobilwerkstatt auszubauen, wo also aus den Einzelteilen des Citroen, des Peugeot und Renault etwas entsteht, was man als Maschine bezeichnen könnte. Kaufen kann man da ferner chemisch gereinigte alte Anzüge, Wäsche aller Art, mit denen vielleicht einmal eine Hölle oder ein Hemb posend gepläd werden kann, altes Handwerkszeug, Nägel, Büttelreparaturen billiger Qualität und vor allem Möbel und Silberachen.

Diese Stände für Möbel und Silberachen sind die Brüde zum „Wilden Teil“. Es sind aber immer nur Einzelstücke, bestenfalls zwei oder drei schöne und wertvolle Teelöffel oder Gabeln oder auch ein Bild mit schöner Rahmen oder ein gerahmtes Bild, bei dem sich die Restaurierung des Rahmens lohnen würde. So kann man nach langem Suchen vielleicht ein Stück Möbel, einen Kronleuchter, einen wertvollen Teelöffel kaufen oder auch ein Bügelgelenk oder Behälter für die Nadel, aber es sind immer nur kleine und wenig kostbare Dinge, deren Wert vielleicht nur darin besteht, daß man sie auf dem Pariser Flohmarkt gekauft hat.

Eine historische Bedeutung hat nämlich dieser Flohmarkt. Die dortigen Händler bildeten immer ein unruhiges Element. Von ihnen ist schon manche Revolte ausgegangen, so vor allem zur Zeit des Bürgerkönigs. Der Ehrgeiz der Leute vom Flohmarkt, eine soziale Macht zu sein, war immer sehr stark. Er spiegelt sich jetzt vor allem in vielen Ansichten wieder, daß der Inhaber eines Standes Mitglied des Syndikats der Händler des Flohmarktes ist oder daß er gelernter Handwerker ist und bittet, im Interesse des Berufsstandes nur bei ihm zu kaufen und ihm so zu helfen, seine Berufsreihe hochzuhalten. Der Flohmarkt ist eine wichtige Institution der Pariser Arbeiterviertel. Daß dort viel Geld verdient wird, erscheint aber ungläubig. Man ist immer wieder erstaunt, wie gering der „Warenbehang“ ist und fragt sich, ob denn hier überhaupt am Tage bei manchem Stand größere Umsätze als 10 Franken erzielt werden.

In Siebenmeilenstiefeln durch Amerika.

(Von unserem Berichterstatter.)

A. L. Newport, im November 1938.

Die Wunderstadt im Wunderland.

Memphis, das Baumwollzentrum des Südens, hat eine angenehme Ueberraskung, auf die wir nicht vorbereitet waren, weil wir den Beinamen „Die Wunderstadt im Wunderland“ für eine echt amerikanische Uebertreibung gehalten hatten. Wollenträger, großzügig angelegte äußere Straßen, prächtige Läden mit einer Fülle von Auslagen waren die äußeren Zeichen einer höchst modernen Großstadt, die inmitten einer reissenden Umgebung die wilde Romantik nur erahnen ließ, die hier vor einer nach europäischen Begriffen noch nicht allzu langen Zeit geherrschte hat. Nach dem Straßenbild zu urteilen, scheint der schwarze Bevölkerungsteil zahlenmäßig das Übergewicht zu haben, aber er lebt auch hier wie überall im Süden hinter den Schranken einer ungeordneten Gesellschaftsordnung. In der Straßenbahn nimmt der Schwarze in dem für ihn reservierten hinteren Teil des Wagens Platz, ganz im Gegensatz zu New York und anderen Städten des Nordostens, wo man es erleben kann, daß Negler in Omnibussen und Straßenbahnen rubia sitzen bleiben, während weiße Frauen und Mädchen sich mit einem Stiehlap begnügen müssen.

Im „Little Theater“ in Memphis wurde am Abend unserer Ankunft ein Stück uraufgeführt, das nach außen hin eine passivistische Tendenz hatte, in Wirklichkeit aber die beste antisaskistische Hehpropaganda darstellte. Wir erlebten hier ein typisches Beispiel einer aus New York stammenden bekannten Stimmungsmaße, deren Wirksamkeit allerdings in dem gleichen Maße nachläßt, in dem ihre Urheber den eigenen Kraftaufwand überbieten. In der Tat machen sich unter den breiten Massen bereits gewisse Mäßigkeitserscheinungen bemerkbar, die um so nachhaltiger werden, als die politischen Brunnengriller kein Maß und Ziel mehr kennen. Als Großstadt hat Memphis natürlich auch seine eigenen Zeitungen, leider aber nicht seine eigene Meinung. Diese Beobachtung gilt auch für andere amerikanische Städte — außer New York.

Die amerikanische Meinungszentrale.

Dieses Beherr, die tagtäglich in der New Yorker Presse mit den verwirklichten Mitteln gegen das Dritte Reich vom Leber ziehen, treiben auch im amerikanischen Inland ihr trauriges Handwerk. Alle vertraute Namen begannen uns: Westbrook Pegler, Dorothy Thompson, Segwood Brown und andere, die von der New Yorker Meinungszentrale aus ihre insbessierten Artikel gleichgültig in Hunderten von Zeitungen vom Atlantischen bis zum Stillen Ozean erscheinen lassen. Sie kann wohl ohne Uebertreibung gesagt werden, daß die amerikanische „öffentliche“ Meinung in internationalen Fragen hauptsächlich von rund einem Duzend hochbezahlter in New York lebender Journalisten und Schriftsteller im wahren Sinne des Wortes fabriziert wird. Sogar die ungeschickten Beiträge der New Yorker Presse werden vielfach durch Kandidate aus in den einzelnen Staaten der Union verbreitet. Großzügig wird die Förderung der Vokalprobleme auch in den Großstädten im Innern des Landes der öffentlichen Presse überlassen, die sich höchstens den Kopf darüber zerbricht, ob eine Hundstetter erhoben werden soll oder wie hoch die Beiträge des Bürgermeisters sein dürfen.

Unmittelbar hinter Memphis überqueren wir das gewaltige Fuchst des Mississippi. Zum ersten Male treten uns die beispiellosen Verberungen vor Augen, die durch den teilweise unregulierten Wasserlauf und seine Nebenflüsse in einem nach Tausenden von Quadratkilometern stehenden Gebiet alljährlich anrichtet werden. Jährlich begreifen uns auf unserer Autofahrt völlig unter Wasser liegende Wälder und Weiden. Sobald die trockene Jahreszeit beginnt, leht die Eröfion ein, und in riesigen Staubwolken wird das fruchtbare Ackerland entweder vom Wind davongetragen oder vom Mississippi selbst in den Golf von Mexiko geschwemmt. Hier und da werden Verluste gemacht, durch Kanalisation und Errichtung von Dämmen diesem Substanzverlust zu steuern. Die Works Progress Administration für WPA genannt (auch eine Art Arbeitsdienst im Rahmen des öffentlichen Arbeitsbeschaffungsprogramms), ist an der Lösung dieser Aufgabe hervortragend beteiligt, aber alles scheint noch im Anfangsstadium zu liegen, und sicherlich werden noch viele Jahre vergehen, ehe die Stunden der Vergangenheit wieder gutgemacht sind.

An der Staubkammer.

In hartem Tempo fahren wir an den Weiden. Merklich ändert sich die Landschaft. Von Weite zu Weite wird es fahler und die Natur dürrer. Die Erde, die bisher terrafotfarbig war, wird landig-gelb, nur ab und zu erbliden wir noch braune Ackertrumpen. Fast kann man es kaum glauben, daß Texas in der landwirtschaftlichen Erzeugung Amerikas an erster Stelle steht. Aber wir sehen nur einen winzigen Teil dieses Staates, der die Große Deutschlands hat. Und Texas ist einer von 48 Staaten, die in ihrer Vereinigung wirtschaftlich und politisch einen Faktor darstellen, den keine Macht heute oder

zu irgendeiner Zeit in der Zukunft übersehen kann. — Alles sieht trocken aus, und die weiten Stetten zeigen nur spärlichen Wuchs. Keine Bäume, kein grünes Gras, nur niedriges, unheimliches Präriemoos.

Bald erblicken wir auch die ersten wildwachsenden Kaktusen. Die Steppen ist überfüllt davon. Trotz der Dürreigkeit der Weiden tauchen gelegentlich Viehherden auf, und an einer Stelle lagen die Kadaver mehrerer Kühe, und trauernd stehen ihre lebenden Genossen um sie herum. Die Tiere waren völlig verwest, aber niemand scheint sich um sie zu kümmern. Am Ueberflut kommt es den Besitzern ansehnend auf ein paar Stück Vieh mehr oder weniger nicht an. Immer trostloser werden die Landschaften. Die Holschäuler sind kleinen Weidewiesen gewichen, aber alles ist ärmlich und primitiv. Alle 50 Kilometer zeigt die Landkarte einen Ort an, in Wirklichkeit aber ist es nur ein Flecken mit einer Tankstelle und einigen Häusern, die mehr Gerätschaften als Wohnstätten ähneln. Jedes Dörfchen scheint aus einem weithin sichtbaren Autofriedhof zu haben. Alle Reiten (die die Verkehrspolizei beschlagnahmen sollte) und Erhahnte werden den durchreisenden Automobilisten zum Kauf angeboten.

Von Memphis bis Amarillo.

Das Hellmewert.

Amarillo liegt inmitten einer wüsten Einöde, hat keine Vororte und macht den Eindruck eines Prokhoriums, einer Stadt, von der man annehmen möchte, daß sie morgen bereits wieder von ihrer Bevölkerung geräumt werden soll. So stellt man sich im kleinen die Siedlungsstätten der Goldgräber vor, fast nur Zwickbuden, die nicht für ein Leben oder für mehrere Generationen, sondern nur für die Erfüllung einer begrenzten Aufgabe bestimmt sind. Was Amarillo an repräsentativen Gebäuden aufweisen hat, beschränkt sich auf einige große Hotels, die Post und mehrere Rüstliche Gebäude. Alles andere ist in Baracken untergebracht. Da die Südstre nach Kalifornien über Amarillo führt, spielt der Fremdenverkehr eine große Rolle, und viele Touristenkabinen können die Reisenden aufnehmen, die sich hier zur großen Fahrt durch den „Wilden Westen“ nach der pazifischen Küste rühren. Westlich von Amarillo befinden sich auch die weltberühmten Hellmewerte, deren Direktor C. M. Seidel, ein Amerikaner deutscher Abstammung, uns herzlich empfing. Leider war eine Besichtigung dieser einzigartigen Werte nicht möglich, da nur amerikanische Staatsbürger das Recht hierzu erhalten.

